

Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 16 (1954)
Heft: 3

Artikel: Jahr us und Jahr y
Autor: Schmid, Gotthold Otto
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-184985>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Jahr us und Jahr y

Liebwärți Schwyzerdütschfründe!

Erchlüpfet nid, der Gedichtband «Härz mys Härz» isch nid öppe abverheit. Im Gägeteil, bim gnauen Usrächne bin i uf öppen 80 Site cho! Ihr wärdet alli begryfe, dass es nid mügliche isch, im gliche Jahrgang und für 8.— Fr. (der Abonnemäntspris hani nid guet dörfe verdopple, oder?) e normali Nummer, e Gedichtband vo öppe 80 Siten und bsunders der «Wägwyser» 1954 mit 128 Site zverrächne. Dä «Wägwyser» sötti überhaupt 1.50 Fr. bis 2.— Fr. meh choschte, wil mir zerst numen öppe 70—84 Siten erwartet hei. Aber d Prise si du denn scho ufdrukt gsi, und jitze geit's derfür Euch guet.

Also, der Gedichtband «Härz mys Härz» isch scho im Druck und chunt im November 1954 als Nr. 1) vom 17. Jahrgang use. (Usgab A als Zyttschrift, öb d Usgab C zstand chunt, wüsse mir no nid, mit B isch es i der Ornig).

Wie mir's Euch scho brichtet hei, chönnen also d Abonnänte uf eis Ex. vo der Usgab A, also Nr. 1 vom 17. Jhg., verzichte und derfür mit em ne chline Zueschlag en Usgab i Buechform bstelle, — für d Usgab B zahlen d Abonnänte nume 4.50 Fr. meh und für d Usgab C nume 9.— Fr., statt 8.50 Fr. für B und 13.— Fr. für C. — Das alles steit i üsem Zirkular vom 25. Augsten und alles andere im «Wägwyser» 1954. — Mir hei natürlech gar nüd dergäge, wenn Ihr uf d FestzYTE vo jeder Usgab 1—3 Ex. bstellet zum Subskriptionspris, — der Rabatt gilt aber nume für eis Ex., we me derfür uf eis Ex. A im Abonnemänt verzichtet.

Als Nr. 3) vom 16. Jahrgang (1954) überchömet Ihr hütt e churzwiligi Nummer, wo vo vilnen Autore chürzeri oder längeri Biträg zämehüschet. Meistens si's Erstdrucke. Sie brichten üs, wien es öppe bi üs landuf und landab ds Jahr düre geit oder gangen isch. Arbeit git's gnueg, au Chummer und Sorge fähle nid (bi üs au nid), — aber doch findt me gäng wider es Stündli für ufzschneufe, für e chli zleuje, für zsinne — und für sech chli zfreue.

Und jitze möcht i no einisch allne rächt härzlech danke, wo sech für e neu «Wägwyser» so tapfer igsetzt hei. Es isch wäger e grossi, müehsami, verzwickti Arbeit gsi, und tür isch sie au. Aber nötig und nützlech isch sie no vil meh, und mir hei vernoh, dass mir bis uf gringi Usnahme (es paar Autore hei zpät oder überhaupt nid gantwortet, — es isch dank nid für sie gsi?) i jedem Kanton ds Wärtvollen und Bodeständige, wo scho isch druckt gsi, fasch bis uf de letzte Räst gfunden und gsammelt hei. — Das Echo isch also guet gsi und di mündlichi und schriftlichi Anerkennung het nid gfählt. Tel Zitige hei üsi Müeh und Arbeit gwüsst zschätzen und zwürdige, anderi si ender e chli mutz gsi. Fasch glich isch es üs mit den Autoren gange, mit de *läbige*, wohlverstande! Die meiste hei Freud gha und igseh, dass me nid vo jedem alles het chönne drucke us em Läben und us de Wärk, wil das es Buech vo über 1000 Site gähätti. (Derfür hei mir äbe üsi *Dichternummere*, wo sälte gnueg gschätzt und gehauft wärde!) Vili Autore hei au non 1—2 Ex. gehauft, oder anderi hei sogar 2—3 Ex. nahestellt. — Truriger isch gsi, dass e chlini Gruppe, wo dank meh für sech erwartet het, es «Ansichtsex.» es paar Tagen oder Wuche bhalten und nachhär zrüggschickt het, mängisch sogar ohni ds Porto zzahle. Es paar hei derfür der chli Briefumschlag i der Sendung für sech bhalte, — öppis het nen also doch gfallen und gnützt am «Wägwyser»! — Henu, die chline Geister hei dank nid gchopfet, dass der «Wägwyser» grad für sie am nötigsten und wichtigsten isch und dass es paar vo ihne numen im «Wägwyser» und süsch über-

haupt niene em ne grössere Publikum (Ex. si z. B. au i ds Usland gange) vorstellt und überhaupt «verewigt» würde.

We me später einisch no vo ne redt und usserhalb vo ihrem Biet überhaupt no öppis vo ne wird wüsse (d Schrifte vo däne «sparsame» Lüt si meistens bring und i der Einzahl), so hei sie das bsunders em «Wägwyser» zverdankt und all däne, wo sech derfür igsetzt hei mit Arbeit, Zyt, Chraft und Gäld. Es wäri sicher z erwarten gsi und es hät sech gschickt, das alli Autore, wo am Läbe si und im «Wägwyser» es Plätzli (aber nid 2-3 Site!) gfunde hei, ömel eis Ex. agschaffet hätti, sowit si das vermöge hei. Mer rede nid vo däne Schriftsteller, wo alt, chrank, einsam und arm si und di grössti Müeh hei, sech dür ds Läbe zschlah. Für die hei mir üs gärn igsetzt. Aber d «Ehreliste» mit de *Näme* vo däne 25-35 «Refüsante im Berner Tempo» würdi zeige, das der Mangel a Gäld nid jedesmal der Usschlag gä het, wohl ehnder d Ehrsucht, d Gleichgültigkeit oder ds Abätten und Dräijen um di egeti Person, ds Verbohren i sym egete Götterhimmel oder Schnäggehus.... I däre Gruppe vo überus sparsamen Autore het es gwüss au es paar vo däne Lüt, wo ds ganze Jahr chlagen und brüele, niemer tüegi öppis für sie, me tüeg se nid schätze, sie sigi vergässe, etc.

Aber i weiss nid, warum i grad mit Euch, liebwärtsi Schwyzerdütschfründe, das Gehlön vom (verrägnete) eidgenössische Holzbode tue astimme — i ha dänkt der Chropf müesse lääre, und es het use müesse — Ihr sid ja nid Schuld dranne. Im Gägeteil heit Ihr Euji Sach brav gmacht und vili si mit Verstand und Guetmeine, mit Rat und Tat zue mer gstande, dermit das schöni Wärk wider het chönne gschaffe, vertieft und erweiteret würde. Und wenn d «*Pro Helvetia*» mit ihrnen überus gschiden und tätige (für mi anonymen!) *Experten und Besserwüsser* das Wärk, und «Schwyzerlüt» überhaupt hätti wellen unterstütze —, au wenn es *nid* z Züri usehnt, so hätt i mit em «Wägwyser» sibe Monet lang e chli weniger Sorg und Chummer und Müeh und Arbeit gha, und i wäri dänk derbi au nid chrank worde, wil i de hätti dörfen öpper zum Hälfen astelle. Aber so geit's öppe mit däre Stiftung und villicht no mit vilnen andere ähnliche Organisationne (Pro Patria? Heimatschutz? u.a.). Es wird dänk e chli zvil zentralisiert und schematisiert. Me sötti a der Quelle hocke, gueti Göttingen und Fürsprächer oder e mächtige Verband, e stolze Verein, e luti «Vereinigung» hinder sech ha, dermit men eim ghört und dermit öppis geit und e chli ghulfe wird. I ha der Idruck, mer luegi hie und dert nid gäng hert uf en Isatz vore Person und uf e Wärt vore Sach (i «Schwyzerlüt» si z.B. bald 70 Nummere usecho, mit grüselig wenig amtlicher Hilf vo gwüsser Site), aber es chömi öppe starch druf a, wer derhinder standi, wer mitbrüeli und wien es nachhär tön, we me *nüd* git oder we men eim mit fadeschinigen Usreden oder ganz kurlige Behauptunge wider einisch abspist, we me scho 2-6 Monet lang gwartet und planget het. — I Gottesname, brüele chönnt i au und sogar lut, aber i wott's lieber andern überla. I cha getrost warten uf ds Urteil vo der Gschicht und vo der Nachwält, we d Mitwält mi nid wott verstah und mer nid wott hülfe. I 50-100 Jahr, ja villicht scho i 10-20 Jahr, wird de mängs anders belüchtet und gwärtet und es paar «massgäbendi», guet zahlti Herre, wo vil im Lehnstuel sitze, und au e paar opferwüetige, «mi sötti»-Experten und Theoretiker, au es paar so «verantwortlichi» und so «zuständig» Kreisen und Organisationne, wo a der Chrüpfe vo der «geistige Landesverteidigung» nid si mager worde, stande de villicht chli und hohl und ohni vil Ruehm und Glanz da.

Mir aber wei lieber wider füretsi und ufe luegen und hoffe, es gangi doch no und gäng (trotz aller «Hilf»!) besser witters zu Nutz und Fromme vo üser chöstliche Sach, vo üsem liebe Schwyzerdütsch, vo üsem schöne Heimatland und vo üsne wackere Schwyzerlüt.

Mit fründleche Grüess Euje G.S.